

- E-Learning-Modul „ABPS“
- Geschäftsführerwechsel
- Einladung zum Jahrestag 2015
- Vorstellung neuer Gesellschafter
- Neue Studienordnung
- Sexualität im Alter
- Hilfestellungen für Fortsetzungsfamilien

Achtung
Anmeldeschluss
Jahrestag: 25.04.2015

Liebe Freunde und Förderer der BTS, liebe Mitarbeiter,

prallgefüllt mit frischen Zutaten für die christliche Seelsorge u. Beratung ist dieser Newsletter.

Manch neues (und altbekanntes) Gesicht werden Sie entdecken:

Dr. Rolf Hoffmann übergibt Ben Vaske die Leitung der BTS. Nach fünf gesegneten Jahren Tätigkeit im Ausland setzt Hr. Vaske die Geschäftsführung fort, die er bis 2010 bereits ausübte. Wir sind ihm sehr dankbar, dass er darin seine Berufung erkennt (S. 2-3)

Desweiteren stellen sich drei neue Gesellschafter der BTS vor. Sie erfahren, was sie zur BTS

geführt hat und wofür deren Herz schlägt (Seite 6-7).

Außerdem wird in dieser Ausgabe die neue Ausbildungsordnung zum Lebens- u. Sozialberater der BTS erläutert. Es ergeben sich dadurch neue und interessante Möglichkeiten für Auszubildende. Lesen Sie selbst auf Seite 5.

Wenn die vier Buchstaben ABPS für Sie noch ein Rätsel bedeuten, empfehle ich Ihnen, sich zum kostenlosen E-Learningkurs zur Einführung in das Konzept der **Allgemeinen Beratung**, **Psychotherapie** u. **Seelsorge** (ABPS)

anzumelden. Näheres dazu erfahren Sie auf Seite 2.

Vom letzten Jahrestag sind in dieser Ausgabe noch zwei wertvolle Vorträge zum Thema der Ehe nachzulesen:

Prof. Marmulla schreibt über Sexualität im Alter (S. 8-10) und Fr. Grapentin über die Möglichkeiten Fortsetzungsfamilien zu beraten (S. 11-14).

Wie sie rechts oben vielleicht bereits bemerkt haben rückt bereits unser nächster Jahrestag am 9. Mai näher. Vergessen Sie nicht, sich bis zum 25. April bei der Geschäftsstelle anzumel-

den. Auf Seite 4 erfahren Sie mehr darüber.

Ich wünsche Ihnen viel Inspiration beim Lesen der Artikel. Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, leiten Sie ihn doch einfach an ihr persönliches Seelsorge-Netzwerk weiter. Mehrten Sie das Gute, in dem Sie es verteilen.

Ich grüße Sie mit dem Bibelvers Matthäus 10,8b (Neues Leben. Die Bibel):

„Teilt eure Gaben genauso großzügig aus, wie ihr sie geschenkt bekommen habt!“

Christian Kuka, Redakteur

Kostenloses E-Learning-Modul der BTS

**Wie funktioniert E-Learning?
Ist mein Computer für das E-Learning der BTS geeignet?
Kann ich mit den E-Modulen umgehen?**

Antworten auf diese Fragen erhält man ganz einfach, wenn man über die Webseite <http://www.bts-ips.de/abps> kostenlos das E-Learning-Modul „Einführung in die Allgemeine Beratung Psychotherapie und Seelsorge (ABPS)“ bucht. Es handelt sich - im Vergleich zu den regulären E-Learning-Modulen - um ein vom Umfang her verkürztes Modul, in dem Prof. Michael Dieterich aber sehr genau die Grundlagen unseres Seelsorgekonzepts vorstellt. Man kann das Modul gut in etwa einer Stunde durcharbeiten. Wer sich unabhängig von diesem E-Learning-Modul schnell

über das Konzept der ABPS informieren möchte, der kann das auch über ein YouTube-Video tun:

Geben Sie auf YouTube einfach den Suchbegriff „ABPS in 15 Minuten“ ein, dann erscheint ein Video mit Prof. Michael Dieterich (siehe Abbildung unten). Auf der Startseite unserer Webseite befindet sich übrigens ein Link zu dem Video. Wenn noch Fragen offen sind, dann senden Sie bitte ein Email an mich.

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Marmulla

Arzt,
Studienleiter der BTS,
MSc Counseling Psychology (Lee-University)

Kontakt: marmulla@i-p-p.org



ABPS in 15 Minuten

von IPPFreudenstadt

vor 3 Monaten • 126 Aufrufe

Allgemeine Beratung Psychotherapie und Seelsorge.

HD

13:18

Verabschiedung von Rolf Hoffmann

Seit dem 9. März ist Ben Vaske, der frühere und neue Geschäftsführer der BTS, wieder im Lande, nachdem er 5 Jahre in Thailand, einem weitgehend buddhistischen Land, Erfahrungen in der Industrie-Beratung sammelte. Ich habe auf diesen Tag seit 7 Monaten gewartet. Ich bin sehr glücklich, dass er sich entschlossen hat, wieder zur BTS zurückzukehren. Dafür möchte ich ihm und unserem himmlischen Vater danken.

Die BTS-Verwaltung jetzt in guten Händen zu wissen, macht mir den Abschied als Geschäftsführer leicht. Meine Frau und ich werden jedoch auch in Zukunft der BTS zur Verfügung stehen – dort wo wir gebraucht werden, jedoch nicht mehr im bisherigen Umfang. Wir dürfen jetzt hoffentlich stärker den somatischen Anteil der Nephesh bedienen. Dabei sind wir gewiss, dass es unter Hr. Vaskes Leitung nicht zu abrupten Änderungen kommen wird, sondern sein bereits bewährter Stil fortgesetzt wird.

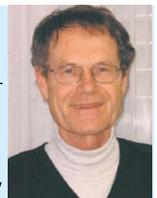
Nachdem wir am 10. März schon 3 Sitzungen hintereinander hatten, spürten wir etwas von der Dynamik, die er mitbringt. Wir danken allen, die uns in den letzten Jahren unterstützt haben, auch denen, die eine kritische Meinung abgegeben haben. Wir haben viel gelernt, auch wenn uns die Last der doch eher fremden Verwaltungsarbeit oft bedrückte.

Viele haben für uns gebetet. Das haben wir gespürt. Herzlichen Dank Euch allen! Wir wünschen Ben Vaske von Herzen Gottes Segen und Geleit, Weisheit, Urteilsfähigkeit und dass er sich die Liebe zu den Menschen immer wieder von unserem gnädigen Herrn schenken lässt.

Dr. Rolf Hoffmann

Bis zuletzt Geschäftsführer der BTS,
Arzt für Kinder- u. Jugendmedizin
MSc. Counselling Psychology (Lee-University/TN-USA)

Kontakt: r.hoffmann@bts-ips.de



Wiedereinstieg von Ben Vaske als Geschäftsführer

Erst gut eine Woche zurück in Deutschland u. dann kam schon gleich die Übergabe in Freudenstadt. Waren das wirklich 5 Jahre, die ich von der BTS (zumindest räumlich) getrennt war? Kaum vorstellbar und dennoch in der Wirklichkeit angekommen, freue ich mich über meine Rückkehr zur BTS.

Ich komme mit vielen Fragen über das, was sich wohl bei den Menschen verändert hat und in welchen Punkten sich die BTS weiterentwickelt hat. Ich hörte und höre immer noch vielen Menschen zu, was ihre Beobachtungen der letzten Jahre in der Seelsorge Arbeit waren und was sie dabei geprägt hat. Mir wurde nach den ersten Gesprächen dabei schnell klar, dass sich die Sorgen der Menschen nicht verändert haben und das war mir eine Bestätigung für meine Rückkehr: es bedarf noch einer größeren Präsenz der BTS in unserem Lande.

Wir haben etwas, auf das wir stolz sein können. Daher gilt es, nicht nur Gutes zu *reden*, sondern Gutes zu *tun* und in Demut zu erkennen, dass wir mit unserem Wissen und unseren Gaben reich beschenkt sind. Dazu benötigt es jedoch vieler Hände, die helfen u. zusammenarbeiten. Darum will ich mich in meiner Aufgabe als neuer Geschäftsführer bemühen.

Ich möchte zuallererst Dr. Rolf und Dorothee Hoffman für ihren unermüdlichen Dienst der letzten Jahre in der BTS danken. Sie haben dazu beigetragen, unsere Ausbildung und somit unsere Beratungsarbeit qualitativ weiter zu entwickeln, sodass unsere Abschlüsse auf hohem Niveau durch europäische Beratungsvereinigungen zertifiziert werden können. Auch wenn beide sich darüber freuen, sich aus dem Alltagsgeschäft zurückzuziehen, werden uns Hoffmanns als wichtige Stützen zu inhaltlichen Fragen unserer Ausbildung erhalten bleiben.

Fünf Jahre Industrieberatung in Thailand haben mich sensibilisiert, wie Menschen (anders) denken, fühlen und handeln, was sie motiviert und welche Herausforderungen sie manchmal (für unser Kulturverständnis) einfach umgehen und so stehen lassen können.

Ich musste mich anpassen, eine neue Sprache lernen und mich in vielerlei Hinsicht in Geduld üben, mich kulturell einfügen um mit diesen Menschen auf Augenhöhe kommunizieren zu können. Dabei fiel mir auf, dass Menschen - unabhängig von Sprache und kulturellen Eigenarten - dasselbe Bedürfnis haben sich zu verändern, damit es ihnen besser geht.

Ohne meine Ausbildung und Erfahrungen in der BTS wäre es mir aus jetziger Sicht gar nicht möglich gewesen, mit diesen Menschen zu arbeiten. Insofern hat mir diese Tätigkeit auch einen ganz neuen Horizont eröffnet, die BTS Arbeit interkulturell zu prägen und zu fördern.

Auch unsere Gesellschaft in diesem Lande ist voller kultureller Unterschiede und Eigenarten, die sich über unsere guten diagnostischen Möglichkeiten erschließen lassen, um bei diesen Menschen Veränderungen in ihrem Sinne herbeizuführen.

Ich kann mit Viktor Frankl sagen: *„Heute ist der erste Tag vom Rest meines [interkulturellen] Lebens“*. So will ich Sie herzlich dazu einladen, mich und uns auf diesem Weg der Ausbildung und Beratung in einer multikulturellen Gesellschaft zu begleiten und zu unterstützen.

Ich freue mich, in diesem Sinne mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten.

Ben Vaske

Ben Vaske

Neuer Geschäftsführer
MSc. Counselling Psychology
(Lee-University/TN-USA)



Kontakt: vaske@bts-ips.de

Jahrestag der Biblisch-Therapeutischen Seelsorge

Der Jahrestag am 9. Mai rückt in Windeseile näher – mit herausforderndem Thema und in herrlicher Umgebung (Löwenstein).

Der Titelsatz stammt aus der Bibel (Galater 2,10a). Paulus berichtet, wie ihn die Jerusalemer Apostel herausforderten, sich auch um die Armen zu kümmern, was sich Paulus wohl zu Herzen nahm, denn im Folgesatz schreibt dieser:

„und darum habe ich mich nach Kräften bemüht.“¹

Wie sieht es in der christlichen Seelsorge aus? Der kommende Jahrestag nimmt die Beratung von Randgruppen in den Fokus.

Wir werden hineingenommen in die Erfahrungen bestehender Projekte. Außerdem erfahren Sie in dieser Fortbildung auf was zu achten ist und wo Stolperfallen liegen können.

¹ Galater 2,10b, Neues Leben. Die Bibel



Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, Freunde, Kollegen, ehemalige Studienleiter und Supervisoren sowie andere bekannte Gesichter wiederzusehen.

Beiträge:

Wenn Sie Erfahrungen mit Randgruppen haben und etwas beitragen möchten, melden Sie sich bitte bei der Geschäftsstelle.

Uhrzeit: 09:00 bis 16:45 Uhr

Anrechnung:

Die Teilnahme am Jahrestag wird mit 10 Lerneinheiten auf die Ausbildung angerechnet.

Ort/ Anfahrt

Evangelische Tagungsstätte Löwenstein (ETL), Altenhau 57, 74245 Löwenstein-Reisach
Wietere Hinweise finden Sie auf der Webseite der Tagungsstätte Löwenstein (→ [klicken](#)).

Übernachtung:

Da die Zimmerzahl begrenzt ist, sollten sich Teilnehmer bezüglich einer Übernachtung schnell entscheiden. Buchungen werden direkt von der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein (ETL) entgegen genommen:

Email: info@tagungsstaette-loewenstein.de

Telefon: 07130-4848-0

Tagungsbeitrag: 30,-€

Der Betrag beinhaltet Mittagessen, Kaffee in den Pausen sowie Kuchen am Nachmittag. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie Vegetarier sind. Die Tagungsstätte nimmt Rücksicht darauf.

Anmeldung:

Anmelden können Sie sich bei der Geschäftsstelle per

E-Mail: info@bts-ips.de

Fax: 07442 - 121 701 oder

Telefon 07442 - 121 700.

Weitere Hinweis samt Konto-Verbindung u. Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie in der Anmeldebekräftigung.

Anmeldeschluss: 25.04.2015.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen

(Ben Vaske)

Neue Studienordnung

Liebe BTS-Kursteilnehmer,

vielleicht hat es der Buschfunk ja schon gezwitschert: Es gibt eine neue Ausbildungsordnung, um das Zertifikat „Lebens und Sozialberater“ zu erhalten. Dafür gibt es einige Gründe:

Die BTS ist Mitglied bei der ACC (Assoziation of Christian Counsellors). Zur ACC gehören einige bekannte Seelsorgeausbildungswerke in Deutschland. Die ACC ist auch in einem europäischen Dachverband für christliche Seelsorger eingebunden. Viele Bibelschulen legen Wert auf eine Zertifizierung der Seelsorgeausbildung durch die ACC. Die BTS sah es daher schon vor einigen Jahren als Notwendigkeit an, der ACC beizutreten. Inzwischen ist die ACC dem Dachverband „Deutsche Gesellschaft für Beratung“ (DGfB) beigetreten.

Das bedeutet für „Lebens- und Sozialberater“ der BTS, dass sie sich nach ihrem Abschluss bei der BTS in der ACC eintragen lassen können (kostenpflichtig)

und damit automatisch auch Mitglied der DGfB sind. In diesen Dachverband werden eigentlich nur Akademiker aufgenommen. Um den Anforderungen des DGfB zu genügen, haben wir daher unsere Ausbildungsordnung etwas verändert.

Grundkurs, Aufbaukurse und Modultage bleiben unverändert wie bisher, hinzu kommen:

- 3 Lerneinheiten (LE) Einzel-supervisionen (statt bisher 2)
- 140 LE Gruppensupervision (statt bisher 100 LE)
- Für 5 dokumentierte und in der Supervision vorgestellte und unterzeichnete Fälle werden 150 LE (statt bisher 50 LE) angerechnet,
- Persönliche Studien- und Abschlussarbeit: 200 LE (statt bisher 100 LE).
- Vor der ersten Einzelsupervision muss ein tabellarischer Lebenslauf mit einer Kurzbe-gründung der Motivation zur Seelsorge vorher an die Geschäftsstelle gesendet werden. Hier kann der

angefragte Supervisor das Dokument einsehen.

Die Ausbildung beträgt somit **823 LE** ohne dass Ihr finanzieller Einsatz überstrapaziert wird. Ich möchte deshalb besonders auf das persönliche Studium hinweisen, welches vorwiegend im Literaturstudium und in der Mitarbeit in selbst organisierten Intervisionsgruppen bestehen wird. Für das Lite-raturstudium stehen alle Bücher, die die BTS anbietet, zur Verfü-gung.

Freundeskreismitglieder erhalten jährlich ein weiteres Fachbuch als Neuerscheinung, welches eine gute Hilfe für die Beratung darstellt. Ich möchte deshalb auf die sinnvolle Mitgliedschaft im BTS-Freundeskreis hinweisen. Der Freundeskreis fördert Ihre Ausbildung und der BTS hilft er, die Ausbildungskosten niedrig zu halten. Weitere Infos erhalten Sie auf der letzten Seite.

Dorothee Hoffmann
(Kurssupervisorin)

Aus der Redaktion

Liebe Leser,

wenn Sie ältere Ausgaben der *BTS aktuell* nachlesen möchten, finden Sie diese auf der Home-page unter → Service → Down-loads.

Jeweils zum Jahresende er-scheint die Printausgabe inkl. Kursverzeichnis. Weitere Ausga-ben werden quartalsweise als Newsletter per Email verschickt. Auf unserer Webseite kann man sich dazu an- und abmelden. Im Anschluss erhalten Sie eine Bestätigungsmail, welche Sie zur Verifizierung bestätigen müssen.

Empfehlen Sie den Newsletter Freunden u. Bekannten weiter. So kann der Leitgedanke *Dienen-Helfen-Heilen* noch viele Men-schen erreichen.

Für die korrekte Ansicht des Newsletters benötigen Sie in der Regel eine aktuelle Version des Acrobat Readers auf ihren Ge-räten (→ <http://get.adobe.com/de/reader>).

Christian Kuka
(Redakteur)

Vorstellung der neuen Gesellschafter

Im Laufe des letzten Jahres konnte die BTS-Leitung durch neue Gesellschafter erweitert werden. Hier und auf der nächsten Seite erfahren Sie, was die (nicht alle so) neuen Mitarbeiter zur BTS führte und wofür ihr Herz schlägt.

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Marmulla

Hr. Marmulla wirkte bisher maßgeblich beim Aufbau des E-Learning-Angebots in der BTS mit. Auch wird er vielen bereits durch das Softwareangebot rund um den PST-R^{verbal} bekannt sein.



Mein Pastor war der Ansicht, dass ich als Seelsorgefall zu komplex und kompliziert sei, und dass ich deshalb gleich einen Termin beim Chef haben sollte. So kam ich zur Psychotherapie zu Herrn Prof. Michael Dieterich.

Ich lernte Michael Dieterich als äußerst einfühlsamen und väterlich agierenden Therapeuten kennen. Ich konnte mich weiterentwickeln, und das gesamte Konzept der Biblisch Therapeutischen Seelsorge empfand ich als sehr ansprechend und überzeugend.

Auf dem weiteren Weg zeigte sich, dass ich mich mit meinen Fähigkeiten gut in der BTS einbringen kann, so wurde ich zunächst Studienleiter für das E-

Learning. Im Verlauf der Zeit entwickelte sich eine ganz harmonische Gemeinschaft auch im BTS-Arbeitskreis, so dass mir eine Tätigkeit als Gesellschafter der BTS angetragen wurde.

Da ich für die BTS gern Verantwortung mittrage, habe ich diesem Vorschlag zugestimmt. Bei aller Entwicklung vergesse ich jedoch nicht, dass ich als Klient zur BTS kam und in der speziellen Seelsorge, die ich erfuhr, neue Hoffnung schöpfen konnte. Mein Anliegen ist, dass noch viele Menschen eine Hilfe wie ich erfahren können.

Anzeige

BLB

BEI GOTT GEBORGEN
Eine Einführung in Psalm 23
von Walter Klaiber

Bei Gott geborgen sein – in guten wie in schlechten Zeiten. In Psalm 23 spricht ein Mensch, dem dieser Wunsch erfüllt wurde.

Best.-Nr.: 71421
4,95 €

Versandkostenfrei bestellen:
shop.bibellesebund.de

BIBELLESEBUND DEUTSCHLAND
Postfach 31 01 22 // 51616 Gummersbach
Telefon 02261 54959-0 // www.bibellesebund.de

Harald Grübele

Sowohl Server als auch Software wurden bereits von ihm im Rahmen des E-Learnings betreut. Hier erfahren Sie mehr über Hr. Grübele:

Hallo, ich heiße Harald Grübele, bin verheiratet und lebe im Schwäbischen Wald.

Als gelernter Radio- und Fernsehtechniker und Diplom-Mathematiker habe ich im Medienbereich und E-Learning meine Schwerpunkte.

Mit meiner Firma *vimotion* habe ich die Spezialeffekte für Filme (u.a. für *Vera*, *Back to Gaya*, und *Herr der Diebe*) gemacht. *Vimotion* ist zudem der technische Betreiber des digitalen Weiterbildungscampus des Landes Baden-Württemberg.

Die BTS habe ich durch Herrn Prof. Dr. Dieterich bei einem Essen kennengelernt. Später besuchte ich den Grundkurs und konnte mich näher mit der Grundausbildung der BTS befassen und stellte dabei fest, dass

es eine sehr wertvolle Arbeit in dieser Gesellschaft ist.

Meine Schwerpunkte als Gesellschafter sehe ich in der Vernetzung der BTS, im E-Learning und der Werbung.

Der erste Schritt wäre für mich eine Alumni: Absolventen, die sich um den Erhalt der BTS Ausbildung kümmern möchten und in einem Sozialen Netzwerk (z.B. einer E-Learning-Plattform) zusammenarbeiten wollen.



Florian Mehring

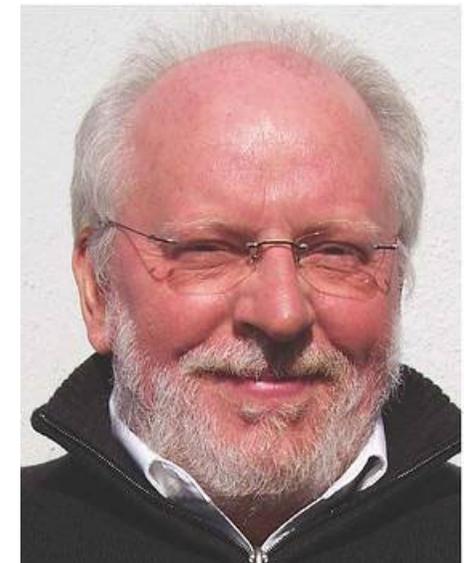
Als neuer Gesellschafter stellt sich hier ein erfahrener Studienleiter vor, der bereits seit Jahren/ -zehnten (!) mit im Boot der BTS ist.

Ich bin Jahrgang 62, verheiratet, habe zwei Kinder und ein Enkelkind. Gemeindlich bin ich in der evangelischen Landeskirche und der Kommunität Jesus Bruderschaft Gnadenthal in Hünfelden beheimatet.

In Wuppertal (NRW) lebe und arbeite ich. Dort leite ich seit vielen Jahren selbstständig eine Praxis für Psychotherapie, Supervision, Coaching u. Seminararbeit. Die BTS lernte ich 1992 kennen und schätzen. Im Jahr 2001 wurde ich zum BTS-Studienleiter und BTS-Supervisor berufen. Seitdem bin ich mit dem BTS-Tagesgeschäft stärker verbunden:

Seminararbeit, Freizeiten in Mallorca, Supervision, die BTS in meiner Region repräsentieren und bekannt machen, etc.

2014 bot sich die Möglichkeit als BTS-Gesellschafter aktiv zu werden und damit in noch engerem Sinne Verantwortung für die Arbeit der BTS zu übernehmen, was ich gerne angenommen habe. Die Arbeit der BTS und die damit verbundenen Menschen liegen mir sehr am Herzen. Darum bin ich gerne Gesellschafter geworden und bringe meine Kraft und mein Know How mit ein.



Sexualität im Alter

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Marmulla, Neu-Isenburg

Dieser Artikel fasst ein Referat des letzten Jahrestages zusammen. Sie erfahren etwas über die Besonderheiten der Sexualität im Alter.

Ich war ein junger Mann, als ich mein Krankenpflegepraktikum absolvierte. In diesem Zusammenhang betreute ich einen alten Mann, verheiratet, gut situiert, sehr still, aus dem es aber an einem Tag herausbrach:

„Als ich jung war hatte ich kein Geld – und konnte nichts unternehmen. Dann hatte ich nichts als Arbeit, ich hatte keine Zeit - und konnte nichts unternehmen. Und jetzt habe ich Geld und Zeit, aber ich bin krank – und kann in meinem Leben nichts mehr unternehmen.“

Der Mann hätte dringend seelsorgerliche Begleitung bei einer Depression gebraucht. Aber er wurde nur rein somatisch therapiert. Und für mich wäre eine Supervision gut

gewesen. Aber in Krankenpflegepraktikanten wird damals wie heute nicht investiert. Was zurückblieb war der Eindruck, dass hier einem Menschen das Leben vollkommen misslungen schien.

Es gibt eine kluge Frage, die man sich stellen kann. Sie lautet:

„Wie kann ein Leben gelingen?“

Und in diesem Beitrag wollen wir diese Frage noch etwas weiter spezifizieren, verfeinern:

„Wie kann eine Ehe bis ins Alter gelingen?“

Und diese Frage wollen wir auch noch weiter fokussieren:

„Wie kann Sexualität bis ins Alter gelingen?“

Wir wollen aber bedenken, dass wir diese untergeordneten Teilfragen immer auch unter dem Blickwinkel der übergeordneten Frage sehen möchten.

Die meisten Menschen unter 50 Jahren können sich nicht

vorstellen, dass Menschen im Alter ein erfülltes Sexualleben führen können. Das könnte damit zusammenhängen, dass Medien und Mode vornehmlich junge Menschen favorisieren. Aber auch in der Öffentlichkeit sieht man mehr jugendliche Verliebte als küssende Senioren.

Dieses Bild ist jedoch nicht realistisch, denn nicht wenige Senioren erleben ihre Sexualität intensiv und bereichernd.

Sexualität kann sich im Alter

jedoch ändern:

- Die Angst vor einer Schwangerschaft fällt weg
- Man hat mehr Zeit für-einander, die Kinder sind aus dem Haus, störende Einflüsse fallen weg
- Aber: der Körper ist auch älter, das bringt ebenso Änderungen mit sich

Bei Männern finden sich in Abhängigkeit vom Alter Erektionsstörungen: →



adel_33 / pixelio.de

- Bei 20 Jährigen: zu 5% (!)
- Bei >65 Jährigen: zu 25%
- Bei >70 Jährigen: zu 50%

Nicht selten sind es Erkrankungen der Prostata – besonders Tumore und ihre operative Behandlung, die hier die Funktion einschränken.

Bei Frauen fällt nach den Wechseljahren der Östrogenspiegel, dadurch kann die Scheide trocken sein und der Geschlechtsverkehr als unangenehm empfunden werden. Es kann zu einer Atrophie (einer Verminderung des Gewebsvolumens und einem Verlust der ursprünglichen Funktion) der vaginalen Wände kommen und die Dehnbarkeit der Scheide herabgesetzt sein. Die Folge ist eine erhöhte Verletzlichkeit. Dünner gewordene Scheidenwände können zudem die Harnblase nicht so gut vor mechanischen Reizungen schützen, so dass es zu einer Reizblase mit Harndrang sowie Harninkontinenz beim Geschlechtsverkehr kommen kann.

Diese körperlichen Veränderungen machen verständlich, warum sich Sexualität im Alter wandeln kann.

Betrachten wir aber die vorangestellte Fragenhierarchie, dann wird klar, dass eine allein anatomische und physiologische Betrachtung der Sexualität zu kurz greift.

Wir haben bis jetzt nur den somatischen Anteil betrachtet. Aber der Mensch ist viel bunter, er hat auch psychologische und pneumatische Aspekte. Gehen wir also der Sexualität vor dem Hintergrund eines gelingenden Lebens und einer gelingenden Ehe nach.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Studie der Goethe-Universität Frankfurt zitieren². Hier wurden Ehepaare befragt, die länger als 40 Jahre verheiratet sind. Im wesentlichen handelte es sich um

² Universität des 3. Lebensalters an der Johann Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a.M. e.V. (Hrsg.): Partnerschaften in späten Lebensphasen – die Herausforderung des Alters, Frankfurt am Main, 2012

narrative Interviews, lediglich zwei Fragen wurden zu Beginn des Interviews gestellt:

Frage 1:

„Was hält eine lang dauernde Partnerschaft in der späten Lebensphase zusammen?“

Frage 2:

„Welche typischen Krisen sind in einer lang dauernden Partnerschaft zu meistern?“

Die Interviews zeigten eine Vielfalt von Lebensentwürfen. Die Folge sind unterschiedliche Potenziale einer individuellen Lebensgestaltung im Alter.

Als gemeinsamer Vorteil eines langen Ehelebens wurde wiederholt genannt, dass inzwischen viele ehemalige Konfliktfelder geklärt sind. Man hat zusammen erlebt, dass eine gemeinsame Bewältigung von Konflikten gelingen kann – das ermutigte die Interviewten.

Die größte Krise in den Ehen entwickelte sich immer wieder aus einem unterschiedlichen Verständnis der Ehepartner von ehelicher Treue und Monogamie.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass zahlreiche Interviewte der 68er-Generation angehörten.

In der Interviewgruppe berichteten bis zu 50% der Teilnehmer von sexuellen Nebenbeziehungen während der Ehe. Diese Tatsache führte regelmäßig zu einer Sprachlosigkeit in der Ehe, besonders seitens des betroffenen Partners.

Interessant war, dass viele Interviewpartner berichteten, dass eine Überwindung der Sprachlosigkeit mittels Biographiearbeit möglich war – es wurde versucht, für das Erlebte Worte zu finden. Mitunter erfolgte sogar eine gemeinsame Biographiearbeit der Ehepartner.

Blieb es jedoch bei der Sprachlosigkeit in der Ehe, dann litt darunter auch die Sexualität. In einigen Fällen gab es zwischen den Partnern gar keine Sexualität mehr.

Männer betrachteten dabei immer wieder die Andersartigkeit der Frau als Grenze des Zusammenlebens. →

Frauen machten sich häufiger selbst verantwortlich oder schrieben sich selbst die Schuld für Grenzen im Zusammenleben zu.

Übereinstimmend bekräftigten die Interviewten, dass man in einer Ehe bereit und fähig sein sollte, sich in der Beziehung weiter zu entwickeln. Gemeinsamkeiten müssen dabei gelebt und erlebt werden sowie lebendig sein. Kommunikation ist dabei ein entscheidendes Element gelingender Partnerschaft. Dabei ist nicht nur die verbale, sondern auch die non-verbale Kommunikation entscheidend:

Gesten des Vertrauens werden als wichtig eingeschätzt. Jede Form der Kommunikation ist in ein liebevolles Miteinander eingebunden.

Schon Oswald Kolle riet in seinen Aufklärungsfilmern in den 60er Jahren davon ab, mit einem Menschen eine sexuelle Beziehung einzugehen, den man nicht liebt. Andernfalls nimmt der Mensch Schaden.

Liebe bedingt Geborgenheit, Vertrautheit, Zusammengehörigkeit, Gemeinsamkeit, Unterstützung des Partners, Raum für sicheres Streiten u. Vergebungsbereitschaft

Die Liebe hat einen körperlichen, sexuellen Anteil. Hier haben wir schon gehört, dass hormonelle, anatomische und funktionelle Änderungen im Alter eintreten.

Es gibt psychologische Aspekte der Liebe:

Philia, das Wissen um die Liebe (der kognitive Anteil)

Eros, das Gefühl der Liebe (der emotionelle Anteil)

Und es gibt den spirituellen Aspekt der Liebe:

Agape ist ein Geschenk Gottes. Agape ist unabhängig von den biologischen Möglichkeiten, unabhängig von der Stimmung, unabhängig vom Denken und Fühlen - und doch mit den übrigen Aspekten der Seele untrennbar verbunden.

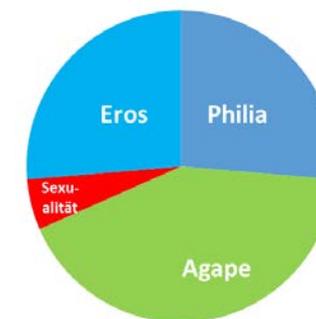
Diese vier Aspekte der Liebe können gleichverteilt sein:



Es kann aber auch eine ungleichgroße Verteilung bestehen. Nimmt die Sexualität ab, so kann die Philia z.B. zunehmen:



Die Sexualität kann aber auch eine ganz untergeordnete Rolle einnehmen. Dann kann das zum Beispiel die Agape auffangen:



Wichtig ist: die Torte im Diagramm einer gelingenden Ehe bleibt immer gleich groß, es sind immer 100% - nur die Verteilung der Liebesaspekte kann unterschiedlich sein.³

Und wenn man so das weite Feld der Liebe betrachtet, dann kann man sagen:

- Ja, Sexualität kann bis ins Alter gelingen.
- Und, ja, Ehe kann bis ins Alter gelingen.
- Und zuletzt – die übergeordnete Aussage: ein Leben kann gelingen.

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Marmulla

Arzt, Studienleiter der BTS, Msc Counseling Psychology (Lee-University)



Kontakt: marmulla@i-p-p.org

³ Hilde L. Dieterich: Beratung in der Ehe. Ein BTS-Modul, <http://bts-ips.de>.

Hilfestellungen für Fortsetzungsfamilien - Ein präventiver Ansatz

Elke Grapentin, Rotenburg (Wümme)

In diesem Vortrag beschreibt die Autorin, was für Herausforderungen Fortsetzungsfamilien begegnen und wie Prävention auf Grundlage des ABPS®-Ansatzes aussehen kann.

Trotz einer hohen Scheidungsrate in unserer Gesellschaft, bleibt die Sehnsucht nach einer gelingenden Partnerschaft be-

stehen. Die überwiegende Zahl der Geschiedenen oder auch Verwitweten halten an dem vertrauten Lebensmodell „Ehe“ fest und heiraten erneut. Nur Wenige entscheiden sich freiwillig für ein neues Lebensmodell ohne Partner. So entstehen Fortsetzungsfamilien, Zweit-, Dritt- oder sogar Viertehen, auch Patchworkfamilien ge-

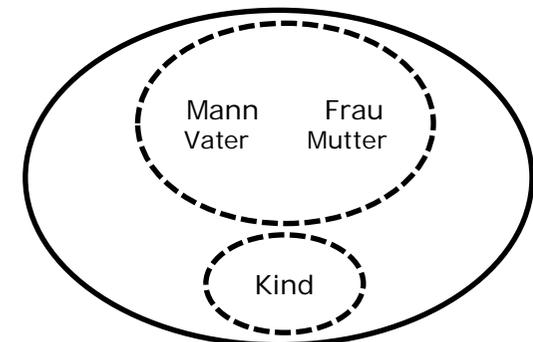
nannt. Familien deshalb, weil in der Regel vorhandene Kinder aus früheren Beziehungen mit in die neue Partnerschaft einbezogen sind. Jeder Scheidung geht viel Not voraus. Es ist ein Trugschluss zu denken, eine Trennung würde ohne tiefe Verletzungen abgehen. Für viele bedeutet es ein Scheitern und Lebensträume lösen sich in Luft auf. Für Christen kommt das Gefühl des Versagens hinzu, ein an Gott gegebenes Versprechen nicht einhalten zu können. Wer sich als christlicher Berater Menschen während und nach der Scheidung zuwenden möchte, muss sich im Vorwege intensiv mit den Themen: „Ehe, Scheidung und Wiederheirat aus biblischer Sicht“ auseinandersetzen, um von einem begründeten Standpunkt aus zu beraten. Dabei gelten zwei Grundsätze:

1. Die Ehe entspricht der Schöpfungsordnung Gottes und ist auf Lebenszeit hin angelegt.

2. Scheidung und Wiederheirat sind als „Notordnungen“ zu verstehen, um den Zerbruch der Schöpfungsordnung durch Sünde zu regeln. Diese Notordnung hat ihre Begründung in der Gnade und Barmherzigkeit, die uns in Jesus Christus geschenkt ist, auf dem Hintergrund von Vergebung.

Kernfamilie versus Fortsetzungsfamilie

Wer nach Verwitwung oder Scheidung eine Folgefamilie gründet, sich also entscheidet das Lebenskonzept „Ehe“, fortzuführen, muss sich von dem Modell der „Kernfamilie“ (Vater-Mutter-Kind/er) verabschieden:



Alexandra H. / pixelio.de

Das neue System einer Fortsetzungsfamilie unterscheidet sich grundsätzlich von dem einer Kernfamilie. Ebenso müssen die Erwartungen und Vorstellungen an das neue System angepasst werden. Die Fortsetzungsfamilie ist ein wesentlich komplexeres System, bestehend aus Eltern, Stiefeltern, Stiefkindern, Kindern und Stiefgroßeltern. In der Fortsetzungsfamilie sind viel mehr Kompromisse einzugehen und Rollen ergeben sich nicht so automatisch.

Hier besteht die Aufgabe für das Paar etwas qualitativ Neues für sich zu entwickeln. Die graphische Darstellung beider Systeme eignet sich, um mit dem Paar in der Beratung zu arbeiten.

Ein präventiver Ansatz auf der Grundlage von ABPS

Eheberater sollte auch immer einen präventiven Ansatz einschließen, mit dem Ziel, Probleme möglichst erst gar nicht entstehen zu lassen. Prävention zielt darauf ab, Risikofaktoren rechtzeitig zu erkennen, ihren Einfluss zu

minimieren und bestehende Ressourcen zu benennen und zu verstärken. Hierzu zählen Interventionen die auf Ehevorbereitung und Ehestärkung ausgerichtet sind.

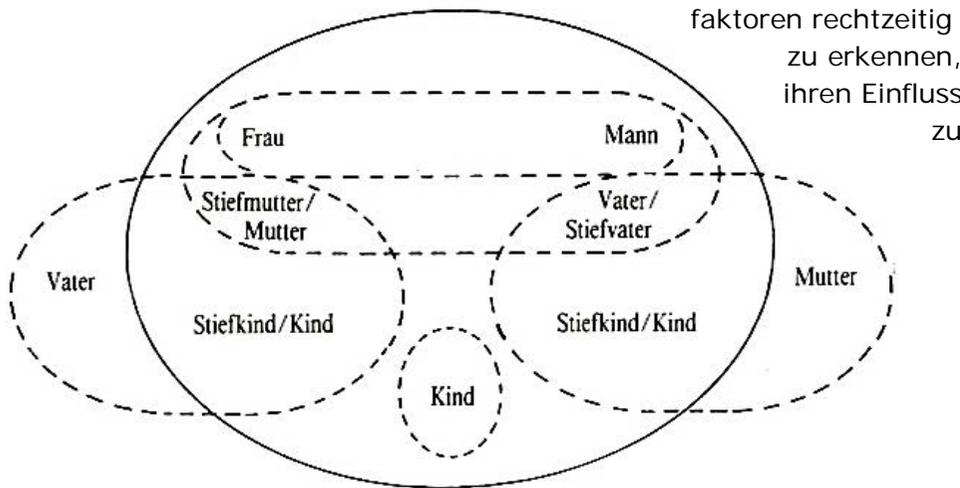
Allgemeine Risikofaktoren, die das Scheidungsrisiko erhöhen sind hinreichend wissenschaftlich untersucht. Es wird unterschieden nach demographischen/ gesellschaftlichen und persönlichen Faktoren. Zu der ersteren Rubrik gehören:

- Grad der Modernisierung einer Gesellschaft
- Höheres Bildungsniveau der Frau mit einhergehender ökonomischer Unabhängigkeit
- Höhere Akzeptanz von Scheidung
- Liberale Normen und Individualisierung
- Intakter Markt an potentiellen Partnern
- Kinderlosigkeit
- Städtische Wohnregion

- Evangelische Religionszugehörigkeit
- Voreheliche Schwangerschaft

Zu den **persönlichen Faktoren** werden folgende gezählt:

- Partnerschaftszufriedenheit
- Mangelnde Homogenität zwischen den Partnern
- Bindungsstil
- Beziehungsbezogene Selbstwirksamkeit
- Glaube an die Partnerschaft
- Unrealistische Erwartungen
- Commitment
- Ungünstiger Attributionsstil
- Stress
- Dysfunktionales individuelles Coping
- Defizite im dyadischen Coping
- Introversion/Extroversion
- Neurotizismus
- Psychopathie



Die **zusätzlichen Risikofaktoren** bei Fortsetzungsfamilien sind noch nicht wissenschaftlich belegt, werden aber in der Literatur übereinstimmend diskutiert:

- *Ungünstige Beziehungsmuster*
- *Mangelnde Verarbeitung der Erfahrungen aus der früheren Beziehung*
- *Bagatellisierungs- und Enthemmungseffekte in Bezug auf die Scheidung*
- *Mangelnde Ablösung von der vorangegangenen Beziehung*
- *Geringere Erwartungen bezüglich Liebe und Bindung an die Folgehe*
- *Vernachlässigung des inneren und äußeren „Reorganisationsprozesses“ (Reflexion der früheren Beziehung mit dem Ziel der Kompetenz-erweiterung für die neue Beziehung)*
- *Mitgliedschaft in einer Glaubensgemeinschaft, die restriktiv mit dem Thema*

Scheidung und Wiederverheiratung umgeht.

Unter Berücksichtigung aller untersuchten Risikofaktoren, die eine Scheidung begünstigen lassen sich fünf Pfeiler beschreiben, die auf die Ehezufriedenheit einwirken. Jeder dieser Pfeiler kann sowohl Defizite als auch Ressourcen enthalten, die sich entsprechend negativ oder positiv auswirken. Da nie nur ein Grund zur Scheidung führt, sondern von einer Multikausalität auszugehen ist, sollte Beratung und eben auch Prävention das gesamte Spektrum aller Wirkmechanismen mit einbeziehen.

Ein Teilaspekt der Spiritualität findet sich in der Haltung wieder. Da sie sich aber der Empirie entzieht, ist sie nicht explizit in das Modell mit einbezogen. In einem holistischen Beratungs- und Präventionskonzept ist die Spiritualität ebenfalls zu berücksichtigen.

Die fünf Pfeiler lassen sich inhaltlich wie folgt beschreiben:

1. Kompetenzen:

Erweiterung von Kommunikations- und Problemlösungskompetenzen, dyadisches Coping und Sexualität

2. Haltung:

Homogenität des Partners, Framing, Erwartungen, Einstellungen und Religiosität

3. Persönlichkeit:

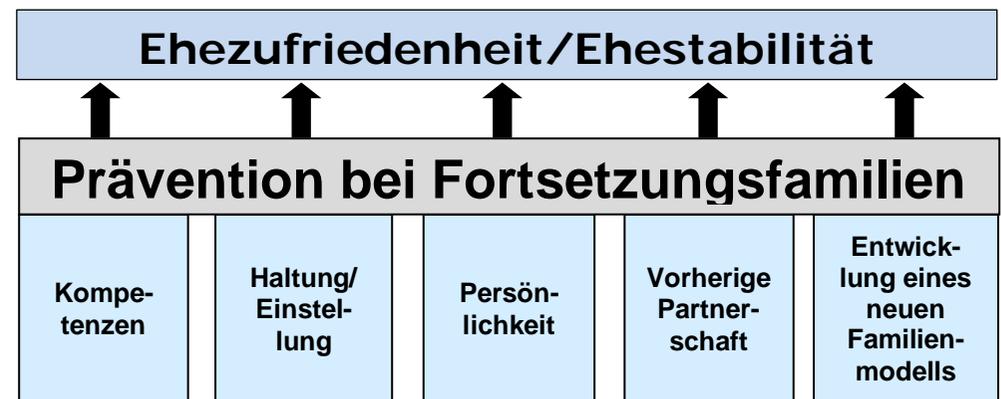
Neurotizismus, Psychopathie, allgemeine Persönlichkeitsaspekte sowie Selbst- und Fremdwahrnehmung

4. Vorherige Partnerschaft:

Verabschiedung und Trauerprozess, Umgang mit dem vorherigen Partner und seiner Familie, Reflexion der beendeten Beziehung und der Scheidung

5. Entwicklung eines neuen Familienmodells:

Neugestaltung des Zusammenlebens, Rollenklärung, Integration der Kinder aus vorherigen Beziehungen, verantwortliche Elternschaft



Obwohl die negativen Auswirkungen einer Scheidung auf den Einzelnen, das betroffene Kind und die Gesellschaft hinreichend erkannt und untersucht sind, fehlen gezielte evaluierte Programme, die das Scheidungsrisiko für Fortsetzungsfamilien herabsetzen. Die bestehenden Angebote vernachlässigen aus Sicht der ABPS® wichtige Aspekte (z.B. Pneumatik, Nachhaltigkeit von Lernprozessen, Persönlichkeit).

Ein Präventionsmodell im Sinne der ABPS berücksichtigt neben den nachfolgenden inhaltlichen Aspekten darüber hinaus eine Ausgewogenheit von Individualität (Einzelgespräche) und Gemeinschaft (Paar- oder auch Gruppengespräche) und stößt Veränderungsprozesse unter Berücksichtigung eines holistischen Menschenbildes („nefesh“) auf allen drei Ebenen (Pneuma, Soma, Psyche) an.

Inhaltlich sollte ein Präventionsmodell für Fortsetzungsfamilien

auf Grundlage der ABPS® folgende Aspekte beinhalten:

1. **Stärkung der Ressource Glauben** über die Einbeziehung der Spiritualität, Vornahme einer geistlichen Klärung zum Themenbereich Scheidung und Wiederheirat unter anderem unter den Gesichtspunkten von Versöhnung und Vergebung.

Der Erhalt und die Stärkung einer Ehe sollte oberste Priorität haben. Sie steht unter Gottes besonderem Segen, gedacht als kleinste Keimzelle unserer Gesellschaft

2. **Persönlichkeitsmerkmale der Partner identifizieren und für den Beratungsprozess und damit für die Paarbeziehung nutzbar zu machen, in der Spannung von Annahme und Veränderung (PST-R)**

3. **Eine realistische Sicht für die Situation erzeugen.**

4. **Verarbeitung** der vorherigen Beziehung.

5. **Erarbeitung eines neuen Familienmodells** (Folgefamilie statt Kernfamilie)

6. **Das Zusammenleben** in der Folgefamilie stärken

7. **Erarbeitung eines Framings**

8. **Erweiterung von Kompetenzen** in der Kommunikation und Stressbewältigung.

9. **Haltungen & Einstellungen** erfragen und realistische Erwartungen erarbeiten

10. **Zärtlichkeit u. Sexualität** fördern.

11. **Unterstützung des Commitment**

12. **Gruppenverbundenheit** fördern u. Unterstützersysteme aktivieren

13. **Erlernen von Entspannungstechniken** und Erkennen von anderen

somatischen Einflüssen auf die Paarzufriedenheit.

Ehezufriedenheit beschreibt sich als ein komplexes System, das von vielen Faktoren gespeist wird. Sie entsteht durch viele Einzelaspekte, die einander bedingen. Entsprechend sollte auch ein Präventionsmodell möglichst viele unterschiedliche Aspekte kreativ aufgreifen. Der Erhalt und die Stärkung einer Ehe sollte oberste Priorität haben. Sie steht unter Gottes besonderem Segen, gedacht als kleinste Keimzelle unserer Gesellschaft, als lebenslanger Schutzraum für Eltern und Kinder. In der heutigen Zeit nicht selten ein bedrohter Schutzraum. Dieser Bedrohung kann eine fundierte Beratung entgegenwirken.

Elke Grapentin

Studienleiterin u.
Supervisorin der BTS
MSc. Counselling Psychology
(Lee-University/ TN-USA)



Kontakt:

go@doppelpunkt-grapentin.de

Ich werde Mitglied im Freundeskreis!

Hier lernen Sie die Vorteile des Freundeskreises der BTS kennen und wie Sie eine Mitgliedschaft beantragen können

Als Freund der wissenschaftlichen Arbeit leisten Sie einen der wichtigsten finanziellen Beiträge zur wirtschaftlichen Sicherung der Ausbildung am Hochschulinstitut für Psychologie und Seelsorge (IPS). Als Dankeschön erhalten alle Mitglieder für einen Jahresbeitrag von nur 65 € (Schweiz: SFR 120) kostenlos die Zeitschrift BTS-aktuell (Email-Newsletter und Print-ausgabe) und **jedes neue Buch** unserer Schriftenreihe! Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen zusätzlich ein weiteres Buch Ihrer Wahl aus der Hochschulschriftenreihe (eine Auswahl finden Sie auf www.bts-ips.de). Ihr Beitrag wird als Spende für „wissenschaftliche Zwecke“ gebucht und ist steuerlich abzugsfähig.

Wollen Sie unsere Arbeit unterstützen? Dann schicken Sie uns Ihre Beitrittserklärung an folgende Anschrift: **BTS, Postfach 0244, 72232 Freudenstadt**

Auf Grund der neuen SEPA-Bestimmungen, können leider keine Erklärungen per E-Mail oder Fax mehr entgegen genommen werden.

Kreuzen Sie entsprechend an :

- Ja, ich möchte die wissenschaftliche Arbeit der BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge mit einem Jahresbeitrag von 65 € unterstützen.
- Hiermit ermächtige ich Sie, den Betrag von 65 € bei jährlicher Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Email: _____

Bank: _____

IBAN: _____

Datum: _____

(Unterschrift)

Die Kündigung der Mitgliedschaft im Freundeskreis tritt jeweils zum Jahresende in Kraft.

Als **Geschenk** wünsche ich mir aus der Hochschulreihe folgendes Buch:

(Titel angeben) →

Wir möchten allen unseren Freunden und Spendern danken, dass Sie unsere Arbeit mit Ihren Fürbitten und Zuwendungen unterstützen.



Fotolia © matka_Wariatka

oder Best.-Nr.: _____ der
 alten Reihe o. neuen Reihe



Impressum

Herausgeber
BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH

Postfach 0244 ▪ 72232 Freudenstadt
Tel. (07442) 121 700
Fax (07442) 121 701
www.bts-ips.de ▪ info@bts-ips.de

Geschäftsführer
Ben Vaske
Email: vaske@bts-ips.de
69469 Weinheim

Gestaltung u. Redaktion
Christian Kuka, kuka@bts-ips.de

Spendenkonto
Kreissparkasse Freudenstadt
Konto-Nr.: 194 167 - BLZ: 642 510 60
IBAN: DE05 6425 1060 0000 1941 67